

Die Redaktion und Druckerei befinden sich in der
Kampotterstraße 1, Krmpotic,
Bologna Carl 1, Krmpotic.
Telephon Nr. 68.

Sprechstunden d. Redaktion:
Von 6 bis 7 Uhr abends.

Abgabebedingungen: mit täglicher
Zustellung ins Haus durch die Post oder die
Träger monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig
14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:
Druckerei Foj. Krmpotic
Bola.

Volner Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen
(Inserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Foj.
Krmpotic, Piazza Carl 1,
entgegengenommen.

Answärtige Anzeigen werden
durch alle größeren Anzei-
gungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h
für die erste gebaltene Peti-
zeile, Restamontagen im re-
daktionellen Teile mit 50 h
für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:
Sugo Dubel, Bola.

V. Jahrgang

Bola, Sonntag, 28. Februar 1909.

— Nr. 1169. —

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 28. Februar.

Die öst.-ung.-türkische Ver- ständigung.

Wir haben in Kürze schon über die Abmachungen
zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei berichtet.
Hier seien die hauptsächlichsten Verträge dieser wich-
tigen Verständigung, die unser Verhältnis zur Türkei
ordnet und dem Vorkotte ein Ende macht, wiedergegeben:

Art. 1 präzisiert den Verzicht Oesterreich-Ungarns
auf alle Rechte hinsichtlich des Sandschak Novibazar.
Art. 2 bestimmt: Die Konvention vom 21. April
1879, ebenso der Protest der Pforte gegen die Ent-
schließung der österreichisch-ungarischen Regierung,
betreffend Bosnien und die Herzegowina, ferner alle
anderen dieser Entschließung widersprechenden Ver-
fügungen und Abmachungen beider vertragschließenden
Teile werden aufgehoben und durch das gegenwärtige
Protokoll ersetzt, welches feststellt, daß zwischen den
vertragschließenden Teilen jede Divergenz bezüglich
beider Provinzen beseitigt und daß die türkische Re-
gierung ausdrücklich den durch die oberrwähnte Ent-
schließung geschaffenen Zustand anerkennt.

Art. 3 bestimmt: Die gegenwärtig in der Türkei
lebenden Bosnier und die gegenwärtig in Bosnien
weilenden Türken behalten die ottomanische Nationali-
tät. Die Bosnier können auch weiterhin nach der Tür-
kei auswandern und werden dort als türkische Untertanen
aufgenommen, können vollkommen unbeschränkt
über ihr unbewegliches Eigentum in Bosnien verfügen,
dieses selbst verwalten oder verpachten. Die vorüber-
gehend in der Türkei sich aufhaltenden Bosnier werden
wie andere österreichische Staatsangehörige behandelt.

Art. 4 sichert den dauernd oder vorübergehend in
Bosnien sich aufhaltenden Mohammedanern die Frei-
heit und äußere Ausübung des Kultus wie bisher zu.
Die Mohammedaner werden nach wie vor die gleichen
bürgerlichen Rechte besitzen wie alle anderen Bekennt-
nisse. Der Name des Sultans als Kalifen wird auch
weiterhin in den öffentlichen Gebeten der Mohammedaner
genannt. Die Rechte der frommen Stiftungen,
d. h. der Wakufs werden wie bisher geachtet und den
Beziehungen der Mohammedaner zu ihren kirchlichen
Oberhäuptern wird kein Hindernis in den Weg gelegt.
Die letzteren bleiben dem Scheich ul Islamat in Kon-

stantinopel untergeordnet, welches dem Reis-Ulema In-
vestitur erteilt.

Art. 5. Da die schiedsgerichtliche Entscheidung fest-
setzt, daß der türkische Staat nach dem türkischen Ge-
setze über den Grundbesitz in Bosnien und der Herze-
govina verschiedenartiges unbewegliches Eigentum besaß,
so verpflichtet sich die österreichisch-ungarische Regierung,
binnen 15 Tagen nach der Ratifikation dieses Proto-
kolles der ottomanischen Regierung in Konstantinopel
den Betrag von zweieinhalb Millionen türkischer Pfund
in Gold als Gegenwert dieser unbeweglichen Güter
auszubahlen.

Art 6. Oesterreich-Ungarn verpflichtet sich, binnen
zwei Jahren nach der Ratifikation dieses Protokolles
auf Grund des europäischen Völkerrechtes mit der
Türkei einen Handelsvertrag abzuschließen, welcher in
Kraft tritt, inwieweit die auf dem Handelsvertrage der
Pforte abgeschlossen und auf derselben Grundlage in
Kraft getreten sein werden. Inzwischen stimmt Oester-
reich-Ungarn zu: 1. Der Erhöhung der türkischen
Wertzölle von 11 auf 15 Prozent nach Ablauf von
15 Tagen nach der Ratifikation des gegenwärtigen
Aktes; 2. der Einführung neuer Monopole oder der
Erhebung von Konsumabgaben auf Petroleum, Zi-
garettenspapier, Zündhölzchen, Alkohol, Spielfarten, alles
dies unter der Voraussetzung, daß dieselbe Behandlung
gleichzeitig und ohne Unterschied auf die Einfuhr der
anderen Länder angewendet wird. Inwieweit es sich um
die Einfuhr von Monopolartikeln handelt, wird die
Verwaltung dieser Monopole gehalten sein, Artikel
österreichischer oder ungarischer Provenienz nach dem
Prozentsatze der Jahreseinfuhr dieser Artikel zu be-
ziehen. Falls die Türkei anstatt der Einfuhr von
Monopolen, die Erhebung einer Konsumabgabe auf
jene Artikel beschließen sollte, werden diese Konsumab-
gaben in gleicher Höhe von gleichartigen türkischen
Produkten und von jenen anderer Staaten eingehoben.

Die Kaisermanöver. Die heurigen Kaiserma-
növer finden im Bereiche des 1. Korps (Krajan), des
2. Korps (Wien) und des 9. Korps (Zeitmerih)
statt.

**Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am
k. k. Staatsgymnasium in Bola.** Morgen, Mon-
tag den 1. März, findet der 15. Vortrag statt. —
Gegenstand: Der Uebergang zum modernen
realistischen Drama. (Wildenbruch, Lindau, Voh.)

**Personalverordnungsblatt für die k. u. k.
Kriegsmarine.** — Kaiserliche Entschlie-

ßungen. Der Kaiser hat angeordnet: Daß dem
Fregattenleutnant Karl Kankel für die mit Gefährdung
des eigenen Lebens bewirkte Errettung eines Unter-
gebenen vom Tode des Ertrinkens der Ausdruck der
Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde,
ferner aus dem gleichen Anlasse verliehen: Dem Waffengast
Ferdinand Klavora das silberne Verdienstkreuz;
weilers angeordnet: die Uebernahme des mit Warte-
gebühr beurlaubten Fregattenkapitäns Johann Fortis
nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrierung
als für den Dienst zur See untauglich, so bald als
geeignet in den Ruhestand. — **Verordnungen
des k. u. k. Reichskriegsministeriums,
Marinektion.** Nachbenannte sind berechtigt,
die Bezeichnung „Fachlehrer“ („Fachlehrerinnen“) der
Direktoren zu führen: VIII. Rangklasse: Die
Marinelehrer Alois Kofjatsch, Wilhelm Jung. IX. Rang-
klasse: Die Marinelehrer Sigismund Stöckel, Wilhelm
Langer, Edwin Pfandelbauer. X. Rangklasse: die
Marinelehrer Andreas Schmidt, Theodor Kämpf, Hein-
rich Müller, Heinrich Tröhmüller, Matthias Kiener,
Karl Wiesinger, Hans Wild, Wenzel Strichhirsch,
Franz Adolph, Franz Eisel. VIII. Rangklasse: Marine-
lehrer Marie Schmidt. Rangklasse: die Marine-
lehrerinnen Helene Jesser, Helene Hermann, Amalie
Calcagni, Johanna Heß, Marianne Komal, Marie
Edle von Werten. X. Rangklasse: Die Marine-
lehrerinnen Bozena Sernek, Marie Homa, Marie
Noé Edle von Nordberg, Auguste Santel. —
Ernannt wird: Zum Marinediener 2. Kl. Wenzel
Blazel mit der Rangeinteilung vor dem Marinediener
2. Kl. Nikolaus Vidali. — **Zugeleit** wird: Der
Apotheker des Marinehospitals in Bola der Militär-
medikamentenoberoffizial Magister Eugen Pirogowski
(in der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 3 in Przemysl
in der Militär-Medikamentenbranche überkompletzt zu
führen). — In den Ruhestand werden versetzt: Der
Seeführer Eugen Chevalier Minarelli-Fitzgerald nach
dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid,
auch zu jedem Landsturmdienste ungeeignet. Der Marine-
diener 2. Kl. Heinrich Rodnis als invalid. — **Ueber-
setzt** wird in das Verhältnis „außer Dienst“: Der
Fregattenleutnant in der Reserve Emil Graf Kulmer
von Rosenpichl und Hohenstein als „invalid“ (Domizil
Ugram). — Die angesuchte Entlassung aus der k. u. k.
Kriegsmarine wird bewilligt: Dem Maschinenbauingenieur
in der Seewehr Alois Müller. — In Abgang kommen:
Der Maschinenbetriebsleiter 1. Kl. des Ruhestandes
Albin Krohmer als am 2. Dezember 1908 zu Klagen-
furt gestorben. Der Marinediener des Ruhestandes

Feuilleton.

Ein Ausflug in die „schwarzen Berge.

Von M. Kumborg.

Nachdem wir die letzten Höhen des Grenzgebirges
erklommen, erreichten wir auf sanft geneigter Straße,
die zuletzt schnurgerade auf Cetinje zuführt, die
Stadt in später Nachmittagsstunde. Ein gutes Hotel
öffnet uns seine gastlichen Pforten, französische Küche
und französische Betten winkten — was will man noch
mehr in diesem nur halb zivilisierten Lande?

Auf den Straßen von Cetinje fallen die vielen
Soldaten auf. Jeder Landesbewohner ist vom sieb-
zehnten Jahre an verpflichtet, die Waffen zu tragen
und wird zu diesem Behufe zu regelmäßigen Uebun-
gen einberufen. Truppweise stehen sie, die freien Söhne
der schwarzen Berge, auf der Straße, große Seiten-
gewehre mit einer eigentümlich gebogenen Parierstange
an der Linken, in den bunten, der Landesstracht ange-
passenen Uniformen, die serbische Mütze, die anstatt der
gewöhnlichen Stern- oder Blumenfigur auf dem Deckel
den Anfangsbuchstaben des Fürstennamens trägt, fed
auf dem krausen schwarzen Lockenkopf zur Seite
gerückt.

Die Hauptstraße, deren einzige Merkwürdigkeit ihre
verhältnismäßig große Breite ist, führt geradlinig
durch die Stadt. Klein und bescheiden sind die um-
säumenden steinernen Häuser mit den grüngestrichenen
Holzläden. Nur einige wenige Seitengassen weisen noch
diese Hauptstadt auf, die wohl als einzige in Europa
noch der Bahnverbindung entbehrt und mit ihren 3000
Einwohnern den Eindruck eines kleinen märklichen
Städtchens macht.

Die vielen Konsulatsgebäude wollen gar nicht so
recht zu diesen einstöckigen grauen Häusern passen.
Die österreichische und russische Gesandtschaft verfügen
über große Residenzen, und das neugebaute russische
Gesandtschaftshotel zeigt sogar solche Dimensionen, daß
dagegen die beiden Paläste des Fürsten Nikolaus und
des Kronprinzen Danilo, nach unseren Begriffen ein-
fache Landhäuser, fast verschwinden.

Ich mache mich nach einem berühmten Aussichtspunkt
auf den Weg, nach dem „Belvedere Granica“. Bald
aber hatte ich den richtigen Weg verfehlt und
stehe plötzlich vor einem großen Gebäude, dem Militär-
spital, wie ich später erfahre. Raslos stehe ich davor,
denn der Weg führt nirgends weiter. Da tritt ein
montenegrinischer Soldat auf mich zu. Sein Kauder-
welsch lege ich dahin aus, daß er mich fragt, was mein
Ziel sei, und so antwortete ich auf gut Glück: „Bel-
vedere Granica“. Da nickt der bewaffnete Jüngling
freundlich, winkt und geht voraus, hilft mir dann über
eine Mauer klettern und steht dann hinter mir auf

einer breiten, wohlgepflegten Sandstraße, die nach dem
Aussichtspunkt führt. Geduldig trottet der Vaterlands-
verteidiger hinter mir her und scheint mich so nach
dem eine halbe Stunde entfernten Ziel begleiten zu
wollen. Ich winke ihm dankend ab, doch vergebens —
ich biete ihm eine Zigarre, da er Geld anschlügt, doch
verständnislos schaut er mich und meine Gabe an. Da
bestimme ich mich darauf, daß es hier in der Erno-
gorceen Heimat wohl sehr guten Tabak und gerühmte
Zigaretten, aber keine Zigarren gibt. Ich machte ihm
also durch Gebärden begreiflich, daß man dies Ding
auch rauchen könne; Da geht ein Strauß freudiger Er-
regung über sein braves Gesicht, und schmunzelnd rückt
er endlich ab. Ich aber ziehe fröhlich meine Straße
fürbass, mir dabei im Stillen ausmalend, wie der
braune Bursche wohl abends in der Kaserne, das edle
Kraut — meine letzte, wie ein Heiligum bewahrte
deutsche Zigarre — genießend, von dem fremden Gos-
podin erzählen wird, den er heute „geführt“ habe.

Von der Aussicht war freilich nicht mehr allzuviel
zu genießen, da inzwischen die Dämmerung schon zu
weit hereingebrochen war. So gab es einen betrüblichen
Rückweg. Als ich wieder an der Kaserne vorbeikam,
erschallten laute Stimmen aus ihren Hallen. Es waren
Hochrufe, und sie rührten von Soldaten her, die vor
dem Verlassen der Kaserne jedesmal auf ihren Landes-
und Kriegsherrn ein Hoch ausbringen.

(Schluß folgt.)

Franz Jellenko als am 16. Jänner 1909 zu Triest gestorben. Der Arsenalmmeister des Ruhestandes Alois Tutti als am 5. Dezember 1908 zu Pola gestorben. — In den Dienst zu stellen sind und in den Verband der k. u. k. Eskadre haben zu treten: S. M. S. „Pelikan“, „Satellit“ (Stationschiff in Bussiniacolo). — In den Verband der k. u. k. Eskadre haben zu treten: S. M. Boote „Uhu“, „Ibis“, „Marabu“, „Gaulter“, „Krähe“, „Star“.

Die serbischen Rüstungen. In dem fast einem Ultimatum Serbiens an unsere Monarchie gleichenden Communiqué des Belgrader Regierungsorgans „Samouprava“ wird ausgeführt, daß sich „in den serbischen Kasernen kaum um 10.000 Soldaten mehr befinden als zur gewöhnlichen Winterzeit, wo die Kadestände auf ein Minimum reduziert sind“. Diese Behauptung ist, wie von militärischer Seite mitgeteilt wird, eine bewußt unrichtige. Wohl betrug die Präsenzstärke des serbischen Heeres noch im Winter 1907/08 durch die normale Entlassung des ältesten Jahrganges ungefähr 6000 bis 7000 Mann und die Stände der Infanteriekompagnien sanken bis auf 20 Mann, jene der Kavallerieeskadronen bis auf 60 Reiter. Seit dem Oktober des Vorjahres sind sie aber durch die Einberufung der Reservisten des ersten Aufgebotes zu je 20tägigen (auch wiederholten) Waffenübungen im Präsenzstande — ohne Einrechnung der Freiwilligen- und Wandformation — auf rund 45.000 Mann erhöht. Vom zweiten Aufgebot (32. bis 37. jährige) wurden die Offiziere und Unteroffiziere, dann die Kavalleriereservisten zu 15tägigen Waffenübungen einberufen und in den Grenzbezirken stehen heute des dritten Aufgebotes (38. bis 45. jährige) unter den Waffen. Serbien hat nicht „kaum um 10.000 Soldaten“, sondern um mindestens 40.000 Mann mehr unter den Fahnen!

Einführung eines Stabsoffiziers für das Schieß- und Waffenwesen bei der Landwehr. Der Kaiser hat bei jedem Landwehrinfanterie (Landeschützen)regiment die Systemisierung eines „Stabs-offiziers für das Schieß- und Waffenwesen“ sowie die Ausgabe der beigegebenen Instruktion für diesen Stabsoffizier angeordnet. Bei diesen Regimentern wird sich daher der Stand um einen Stabsoffizier erhöhen. Alle bisher vom Waffenoffizier versehenen Agenden übergehen auf den Offizier für das Schieß- und Waffenwesen. Die Durchführung dieser organischen Bestimmung wird nach Maßgabe der Erlangung der budgetären Mittel erfolgen. Dem Stabsoffizier für das Schieß- und Waffenwesen steht über die Offiziere und die Mannschaft der Maschinengewehrabteilungen das Strafrecht eines nicht detachierten Abteilungscommandanten zu.

Aus dem Heeresverordnungsblatte. Der Kaiser hat angeordnet, daß folgende Militärpersonen in den Ruhestand übernommen werden: Die Generalmajor Theodor Fodor und Leo Lederle (dem letzteren wurde das Ritterkreuz, des Leopoldordens und der Titel und Charakter eines Feldmarschalleutnants verliehen); die Oberste Stephan Kumenovic v. Fezerane des k. k. Nr. 81, Oskar Stelzl, Kommandant des k. k. Nr. 84, Konrad Mederer v. Mederer und Mutwehr des k. k. Nr. 4 (Orden der Eisernen Krone 3. Klasse), Franz Freiherr Enis von Aiter und Sveanghe des Armeestandes. — Uebersezt wurden, vom k. k. Nr. 79 zum k. k. Nr. 5 der Leutnant i. d. R. Josef Gaberjevic und der Reserveleutnant Dr. J. U. Emil Muiha. — Der Austritt aus dem Heere wurde dem Leutnant i. d. R. Karl Bauer des k. k. Nr. 4 bewilligt. — In den Ruhestand wurde der Leutnant Leopold Schießling des k. k. Nr. 87 (Domizil Villach) versetzt.

Unsere Unterseeboote. Das zweite für die k. u. k. Kriegsmarine bestimmte Unterseeboot, das auf der Kieler „Germania“-Werft gebaut wurde, hat soeben zur vollsten Zufriedenheit die Probefahrten beendet und wird demnächst nach Pola abgeschleppt werden.

Theater. Gestern wurde im Politeama Ciscutti das Schauspiel „Figlio del Iorio“ von d'Annunzio gegeben. Der Vorstellung, die sich in einem künstlerischen Rahmen bewegte, mochte ein zahlreiches Publikum bei, das die Hauptdarsteller lebhaft applaudierte. Heute findet nur eine Vorstellung — Beginn um 1/9 Uhr abends — statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „La morte civile“.

Gesellschaft Schöber-Turek. Die Gesellschaft Schöber-Turek ist hier eingetroffen, um von Montag an im Deutschen Heime eine Reihe von Vorstellungen zu veranstalten. Die Gäste des Deutschen Heimes werden gewiß mit Vergnügen der frühlichen Stunden gedenken, die sie anlässlich des letzten Gastspieles dieser Gesellschaft dort verlebten haben. — Das Programm umfaßt eine Anzahl vortrefflicher Vorträge, die nicht verfehlen werden, größte Heiterkeit zu erregen. — Erste Vorstellung Montag. Beginn um 8 Uhr abends.

Sabotage. Gestern um 2 Uhr nachts ist in seiner Wohnung, Via Campo marzio Nr. 5, der pensionierte Manipulant des k. u. k. Artilleriezeugdepots in Pola, Herr Adolf Wängler, nach langem und schwerem

Leiden im hohen Alter von 72 Jahren gestorben. Der Verstorbene diente beim k. u. k. Artilleriezeugdepot über 40 Jahre und erlernte sich wegen seines Fleißes und seiner guten Eigenschaften der größten Achtung und Beliebtheit. — Das Begräbnis findet heute um 4 Uhr nachmittags vom Marinehospital aus auf dem Marinefriedhof statt.

Tödlicher Unfall. S. M. S. „Pola“ ist vor einigen Tagen, geschleppt von S. M. S. „Zenta“, mit Proviant und allerhand Materialien beladen, nach der Bocche di Cattaro abgegangen. An Bord dieses Schiffes, das sich bereits in Dalmatien befindet, hat sich gestern nachts ein bedauerlicher Unfall ereignet. Während der Arbeiten, die an Bord vorgenommen wurden, stürzte der Stabs-Oberbootsmann Anton Kraljic, ein sehr tüchtiger, allgemein beliebter Unteroffizier, in einen Schiffsraum derart unglücklich, daß er kurz nachher seinen Geist aufgab. Um den unter so tragischen Umständen verstorbenen braven Unteroffizier trauern eine Witwe und mehrere Kinder.

Urlaube. 8 Tage Sch-Ärzt Dr. Maria Gasirowski (Tribuswinkel in Nieder-Österr.). Freypt. Edmund Brandmayer.

Gastspiel Paul-Wollner. Die im Hotel Imperial veranstalteten Vorstellungen dieses Ensembles waren von so großem Erfolge begleitet, daß sich die Gesellschaft auf allgemeines Verlangen entschloß, ihren Vertrag noch für einige Tage auszudehnen. Speziell die Herren Jaques Paul und Adolf Wollner erfreuen sich einer außerordentlichen Gunst des Publikums. Das Programm ist vornehm gehalten und abwechslungsreich. Heute um halb 9 Uhr Vorstellung im Hotel Imperial.

Der Winter im Süden. Der Winter in Dalmatien scheint heuer eine längere Dauer zu haben als sonst. Statt der ersten Frühlingstage, wie gewöhnlich um diese Zeit, herrscht in Dalmatien eine strenge, schon lange nicht beobachtete Kälte, die das Thermometer bis auf —5 Grad sinken ließ. — Aus Venedig berichtet man: Niemand erinnert sich eines so starken Schneefalles, wie er am 25. d. war. Die Wege und Plätze waren verschneit und es war lebensgefährlich, die Brücken zu überschreiten. Leider kamen viele Verletzungen vor. Die Elementarschulen waren geschlossen und öffentliche Vorträge wurden abgesetzt. Die Arbeit im Hafen wurde eingestellt, die Telephonlinien waren unterbrochen. Viele Geschäfte waren geschlossen. Die ganze Stadt sah wie ausgestorben aus.

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung; 1. Stürmische See, Naturaufnahme. 2. Die verlorene und wiedergefundene Kasse, durchwegs heiter. 3. Die Goldsucher. 4. Dem Cretinetti gelingt kein Selbstmord, komisch.

Aus dem Polizeiberichte. Wegen Widerstandes gegen die Wache wurde der 56 Jahre alte Peter W. aus Pola verhaftet. — Wegen Erzeses wurde der 19 Jahre alte Wagenschmied Johann C. aus Pola verhaftet. — Die hier wohnende Frau Elvira Sidarich erstattete die Anzeige, daß sie vorgestern durch einen Wurf mit einem Schneeball im Gesichte derart getroffen wurde, daß sie eine innere Verletzung der Nase erlitt. Als Täter wurden die Schulknaben Georg und Jakob Mujlovich eruiert. — Gegen den Bettler Josef Bechiet wurde die Anzeige erstattet, weil er in einem Geschäfte in der Via Carducci eine Fensterscheibe einschlug, weil er kein Almosen erhalten hatte. — Gegen die hier wohnende Frau Angelina B. wurde die Anzeige wegen unbefugter Vermietung von Nachtquartieren erstattet.

Moderner Herrenschmuck. Einige Regeln über den Schmuck, den gegenwärtig die Mode dem stärkeren Geschlecht erlaubt, stellt der Cri de Paris auf: Das Armband ist bei Herren, die etwas auf sich halten, streng verpönt. Das Tragen eines Armbandes mit Uhr erscheint als Gipfel des Ungeschmacks. Die männliche Hand darf nur Ringe am letzten und vorletzten Finger der rechten Hand tragen; die linke Hand bleibt völlig ringlos; eine Ausnahme bilden Verlobte, die das Zeichen ihres künftigen Glückes weiter an der linken Hand tragen müssen. Von höchster Einfachheit sind die Krawattennadeln; am schicklichsten ist eine einfache, in Platin gefasste Gemme, ein Diamant oder eine Perle. Die Krawattennadel wird in einer lose gebundenen Schifferknoten gesteckt, und zwar nicht oben nach dem Krage, sondern ziemlich tief unten. Die Perle triumphiert auch als Garnitur des Oberhemdes; sie muß dafür nicht allzugroß und matschimmernd gewählt werden. Die schwarzen Perlen sind, was man auch zu ihrem Lobe sagen möge, nicht recht gefällig und passend zu der stiefellosen Weise der Hemdbrust. Die flache Manschettenform hat uns Knöpfe in Kettenform gebracht; nun werden wieder festzusammenhängende symmetrische Knöpfe getragen.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Für den Frieden.

Wien, 27. Februar. (Priv.) In den Bemühungen Frankreichs und Englands, auch Rußland zur Beteiligung an einer Kollektivdemarche in Belgrad zu bestimmen, ist jetzt der erste Fortschritt zu verzeichnen. Rußland hat sich im Prinzip bereit erklärt, mit den übrigen Signatarmächten in Belgrad zu intervenieren, um Serbien zum Aufgeben seiner Forderungen nach territorialen Konzessionen zu bewegen. — Aus Paris wird darüber gemeldet: Die Situation beginnt sich zu klären: Es dürfte bald zu einer Entente der Mächte kommen, die sich für die Beilegung des serbisch-österreichischen Konflikts einsetzen. Das Prinzip eines Kollektivschrittes in Belgrad ist bereits angenommen. Es wölke sich, wie schon gemeldet wird, nach Paris und London melden lassen, daß seine Regierung gegen eine konziliante Demarche der Mächte in Belgrad nichts einzuwenden habe. Die Politik Rußlands gegenüber Serbien sei stets nur auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichtet gewesen, weshalb denn die Petersburger Regierung auch jetzt eine Intervention im friedlichen Sinne nicht verweigern könne. Ferner wird in diplomatischen Kreisen bekannt, daß das englische Kabinett sich eifrig mit der Ausarbeitung eines Vermittlungsvorschlages in Belgrad beschäftige. Die von den intervenierenden Mächten angenommene These besteht darin, die politischen Forderungen Serbiens durch wirtschaftliche Vergütungen zu ersetzen. In erster Linie handelt es sich um den Vorschlag eines neuen Handelsvertrages und die Wiederaufnahme des Eisenbahnprojekts. Diese letztere soll auf dem Wege eines internationalen Syndikats zustande kommen, und die Eisenbahnlinie einen rein kommerziellen Charakter erhalten. Uebrigens ist man in Paris ganz besonders darauf bedacht, jeden Vorschlag zu vermeiden, der in Berlin oder Petersburg verstimmen könnte. Zwischen Pichon und den Vertretern Rußlands und Deutschlands wird fortlaufend unterhandelt.

Der türkische Boykott beendet.

Triest, 27. Februar. (Priv.) Die Agentie des Oesterreichischen Lloyd in Konstantinopel telegraphiert an die Generaldirektion, daß der Boykott beendet ist und daß bereits mit der Böschung der Waren begonnen werden kann.

Konstantinopel, 27. Februar. (Priv.) Wie die türkischen Blätter melden, hat der Großwesir gestern nach Unterzeichnung des Ententeprotokolles dem Chef des Boykottsyndikates erklärt, daß die Fortdauer des Boykotts die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und die nach längeren Verhandlungen erreichten Vorteile kompromittieren könnte. Nachdem die aufrichtige Freundschaft wieder hergestellt worden ist, müsse der Boykott heute definitiv ein Ende nehmen. Wenn seine Ratschläge nicht befolgt werden, werde die Regierung strenge Maßregeln ergreifen. Gleiche Befehle des Großwesirs sind gestern neuerdings in die Provinz abgegangen.

Serbien.

Wien, 27. Februar. (Priv.) Die serbischen Blätter fahren fort, unter Hinweis auf Rußlands Hilfe die frechste, herausforderndste Sprache gegen Oesterreich-Ungarn zu führen. Ueberdies leisten sich „Politika“ und „Mali Journal“ auch Ausfälle gegen Frankreich, besonders gegen den „Temps“. Unter dem Titel „Der Temps in Diensten Oesterreichs“ bringt das „Mali Journal“ einen Artikel, in dem ausgeführt wird, wer die Geschichte des „Temps“ kenne, weiß, daß dieses Blatt von Oesterreich-Ungarn gezahlt sei. Wenn Serbien mehr zahlen würde, würde es zugunsten Serbiens schreiben, wie es dies unter König Alexander tat. — Die „Politika“, weist die Sympathien Frankreichs zurück, welche Sympathien gleichkommen, die man für ein Opfer hegt, und erklärt, daß nach der Haltung Oesterreichs gegenüber Serbien dieses sich aller Pflichten gegenüber der Republik als entledigt betrachte. Serbien brauche Frankreichs Ratschläge nicht, denn die Erhaltung des Friedens hänge nicht von Frankreich, sondern einzig und allein von Serbien ab.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Antes der k. u. k. Kriegsmarine vom 27. Februar 1909.

Allgemeine Uebersicht
Das Barometerminimum im westlichen Mittelmeer hat sich wieder vertieft und etwas nach S verlagert. Das Hochdruckgebiet über Rußland hat dagegen an Intensität abgenommen. In der Monarchie im S trüb, sonst teilweise heiter oder neblig bei etwas geringeren Kältegraden; an der Adria im S trüb und Regen, im S schwache unbestimmte, im S frische Cirrocumulus. Die See ist im N fast ruhig, im S bewegt. Schneedecke heute 7 Uhr vormittag 40 mm.
Vorläufiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer meist trüber, zeitweise regnerischen Wetters bei mäßig frischen bis frischen Winden aus dem N-O-Quadranten, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.2 2 Uhr nachm. 761.5
Temperatur 7 + 3.0°C + 4.6°C
Regenbedeutung für Wola: 61.6 mm
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 6.3
Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson
Nachdruck verboten

Das Mädchen hat ihn erschossen, darauf geb' ich Ihnen mein Wort, fügte der Portier nach einer Pause hinzu.

Aber, wandte Godfrey ein, Sie sagten doch, der Knall habe nicht von ihrem Revolver kommen können?

Piggins riß die Augen weit auf: Ja, wahrhaftig, das stimmt. Daran hab' ich nicht gedacht. Das stimmt! Ist vielleicht so ein verdammter Schurke hier 'rum versteckt? Aufgeregt sah er rings um sich.

Wenn einer da ist, findet ihn die Polizei schon, beruhigte in Godfrey.

Sa, und was ist nachher geschehen?

Nun, fuhr Piggins fort, der immer noch nicht ganz beruhigt war, also, wie gesagt, ich riß die Tür auf; da lehnte das Mädchen freidebleich an der Wand, und Thompson lag am Boden und halte eine große Blutlache auf der Brust. Ich raunte die Treppe hinunter und hinüber auf die Polizei.

In diesem Moment kamen Simonds und der Coroner, gefolgt von den Reportern, die Treppe herunter. Als die anderen das Haus verlassen, begann Simonds:

Wir haben keine Seele gefunden; ich dachte mir's halb und halb. Wir haben alle Zimmer aus-gefischt

Piggins öffnete plötzlich den Mund, als ob er etwas sagen wollte, schloß ihn aber sofort wieder.

Waren alle Türen geschlossen? fragte Godfrey.

Alle. Der Bursche kann nur auf eine Weise entkommen sein: durch diese Tür! Simmonds zeigte auf den Haupteingang und blickte den Portier scharf an.

Jetzt aber sag' ich nichts mehr, brauste dieser mit rotem Kopfe auf. Nächstem sagen Sie noch, ich sei's gewesen!

O nein, erwiderte Simmonds kalt, Sie haben es nicht getan. Aber ich bin nicht so überzeugt davon, daß Sie uns alles gesagt haben, was Sie wissen.

Piggins sprang wütend auf. Simmonds fuhr, ohne ihn zu beachten, fort:

Ich habe eine Wache auf Nummer 14 zurückgelassen. Goldberg wird morgen mit seinen Geschworenen den Tatort in Augenschein nehmen. Hier sind Ihre Schlüssel! Komm' morgen vorbei, Godfrey. Ich kann dir vielleicht etwas neues mitteilen. Mit diesen Worten verließ er das Haus.

Piggins setzte sich nieder, offenbar noch ganz wütend.

Haben Sie's gehört? fragte er. Genau als hätte er mich Lügner genannt.

Geben Sie doch nicht acht darauf! Es ist kein Handwerk, zu verdächtigen. Tatsächlich verdächtigt er Sie aber gar nicht.

's ist auch kein Grund dazu vorhanden, erwiderte der Portier, ich hab' auch nichts getan. Dann betrachtete er nachdenklich seine Schlüssel, die ihm Simmonds zurückgegeben. Merkwürdig, brummte er, merkwürdig. Ich weiß nicht, wann sie ausgegangen sind.

Godfrey betrachtete ihn, ohne etwas zu sagen.

In diesem Momente traten ein Herr und eine Dame ein.

Da kommen sie ja, rief Piggins und stand rasch auf. 'n Abend, Herr Tremaine.

Guten Abend, antwortete der Herr mit außer-gewöhnlich wohlklingender Stimme.

Gerad' sagte ich meinem Freund da, ich habe Sie nicht ausgehen sehen.

Wollten Sie mich sprechen? fragte Tremaine und sah Godfrey mit durchbohrendem Blicke ins Gesicht.

Nein, nein, sagte rasch Piggins, die Polizei war nur hier —

Die Polizei? O — ich habe ganz vergessen — Sie wissen ja nicht — dieser Thompson ist ermordet worden — er hatte das Zimmer gerade gegenüber von Ihnen, über'n Gang drüben.

Ermordet! rief Tremaine aus. Ermordet! Das ist ja schrecklich. Wer hat es getan? Wie ging das zu?

Piggins erzählte nochmals die Geschichte, mit Salbung, offenbar bemüht, seine Zuhörer zu entsetzen. Godfrey sah ihn nicht an; er blickte auf Frau Tremaine, in der Tat eine Frau, die jedes Mannes Auge fesseln mußte.

Tremaine atmete tief auf, als der Portier seine Erzählung beendet hatte.

Ist das Haus abge sucht worden? fragte er. Kann sich der Mörder nicht versteckt haben?

O nein, versicherte ihm Piggins in wichtigem Tone, die Polizei hat alles abge sucht, sogar ihre Zimmer.

O, bin ich froh; dann können wir ja beruhigt schlafen.

In Godfrey's Erstaunen mischte sich Frau Tremaine nicht in die Unterhaltung. Sie hörte ohne Interesse zu und merkte nicht einmal, daß er sie beobachtete. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Anzeiger, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Die besten Glückwünsche zum Damenfeste! 4392

Französische Sprachschule, Via Tartini 13, parterre rechts. — 4384

Schneiderin für Kindergarderobe empfiehlt sich ins Haus. — 4383

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. Via Sissano 16, hochparterre rechts. 4386

Wohnung mit drei Zimmern, dann Badezimmer und Zugehör per sofort oder später gesucht. Schriftliche Anträge an die Administration des Blattes. 4374

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Monte Capelletta 1. 4380

Elegant möbliertes Zimmer, parterriere, mit Gas, sofort zu vermieten. Via Sissano 9, parterre links. 4391

Zimmer und Kabinett, möbliert, zu mieten gesucht. Schriftliche Anträge an die Administration unter Nr. 4389.

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Betsch. in Wien. Nebenrathshaus „Maison Fröh". Piazza Carli 1, 1. St. 4137

Dankagung.

Die Befertigte erlaubt sich hiermit, ihren v. t. Gästen und Gönnern zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß sie ihre in der Via Arsenale bestehende Frühstücksstube mit 1. März auflöst.

Indem sie für das bis nun bewiesene Wohlwollen allseits bestens dankt, zeichnet hochachtungsvoll Marie Nagl. 4390



Billige Briefmarken.

Preisliste gratis. Rudolf Keil, Gablonz a. N. 4164

Von der k. k. Statthalterei

konzessioniertes Bureau

für Kauf und Verkauf von Liegenschaften, Häusern und Hypothekendarlehen.

Pietro Borisi, Piazza Carli 1, 1. St.

Advertisement for Faschingskrappen featuring an image of a stack of pastries and text: 'TÄGLICH DIE FEINSTE FASCHINGSKRAPPEN nur aus feinstem SCHWEINESCHMALZ herausgebacken empfiehlt die WIENER CONDITOREI RUDOLF WUNDERLICH POLA, VIA SERGIA.69.'

PRAGER SELCHWAREN.

feinste Salschinken à Kg K 2.15
Selchkarree und Schopfraten, fleischig und rosa " " 1.92
Mastochsenzungen " " 2.50
Bauchfleisch, mager oder fett " " 1.52
sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren versendet per Nachnahme, billiger wie alle Konkurrenz
B. Čivroky, Selch arenfabrik, Prag-Dejwitz.

Verlangen Sie ausführliche Preislisten. — Vertreter gesucht.

Advertisement for Hotel Imperial and Jacques Paul featuring text: 'Hotel Imperial. Heute und täglich kurzes Gastspiel des berühmten tschechischen Vortragskünstlers Jacques Paul und seines vorzüglichen Ensembles, darunter „Frankl Mor“, das Phänomen des XX. Jahrhunderts. Neu! Adolf Wollner. Wiens bester Solo-Schauspieler. Vornehmes, decentes Programm. Beginn halb 8 Uhr. Entrée 1 Krone. 4846'

Billig und gut.

Leistungsfähige Champagnerfabrik des Inlandes sucht gegen hohe Provision tüchtigen, christlichen Vertreter. Es wollen sich nur Herren melden, die intensiv zu arbeiten gewöhnt sind und die Kundschaft kennen. — Offerte a. d. Administr.

Dünne Hartpostpapiere

für Schreibmaschine, als auch schwarze und blaue Durchschlagpapiere empfiehlt Papierhandlung Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Frühjahrsfashion 1900.

Die neuesten Muster von farbigen Stoffen auf

Herrenhemden sind eingetroffen.

Wir übernehmen auch Bestellungen auf

Hemden nach Maß (weiß und farbig).

Kalotten und Regenschirme.

Warenhaus

Fröhlich & Löbl, Pola

Via Sergia.

4283

Hallo! Wohin?

In die Frühstückstube Winhofer nächst der Port' Aurea, dort bekommt man einen vorzüglichen Luttenberger Weißwein.

Wr.-Neustädter Krennwürstel!

Stets frisches liches und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.

Leider

beweist die Statistik zu deutlich, daß die Zahl der von frühzeitiger Schwäche heimgesuchten Leute sich von Jahr zu Jahr vergrößert und warum? Weil die meisten dieser Unglücklichen alle ihnen angepriesenen, phantastischen Präparate ergreifen, um nur wieder in den Besitz ihrer früheren Kräfte zu gelangen.

Daß der größte Teil dieser Mittel nur schädlich wirkt, daran denkt wohl niemand. Gerade bei der Auswahl solcher Mittel sollte man besonders vorsichtig sein und empfehlen wir jedermann, bevor er diesbezüglich etwas unternimmt, unser interessantes



GRATIS-BUCH

zum Lesen. Darin findet man zahlreiche Ratschläge, die **Mannesschwäche** durch ein ärztlich geprüftes, billiges Nervennittel, **„VIGORIN“** gründlichst zu beseitigen und eventuell rechtzeitig zu vermeiden. Schreiben Sie daher sofort, indem Sie auf dieses Inserat Bezug nehmen, und Sie erhalten unverzüglich unsere oben erwähnte wertvolle Broschüre unter geschlossenem Kuvert gratis und franko zugeschickt.

Vollständige Diskretion zugesichert.

Physiologische Nährprodukte-Werke „Vigorin“
München, Herzog-Wilhelmstraße 4/1 (Abteilung 63).

Größtes Möbelhauptprovinzversandhaus

Hermann Klampers Nachfolger, Tischlermeister Rudolf Haas.

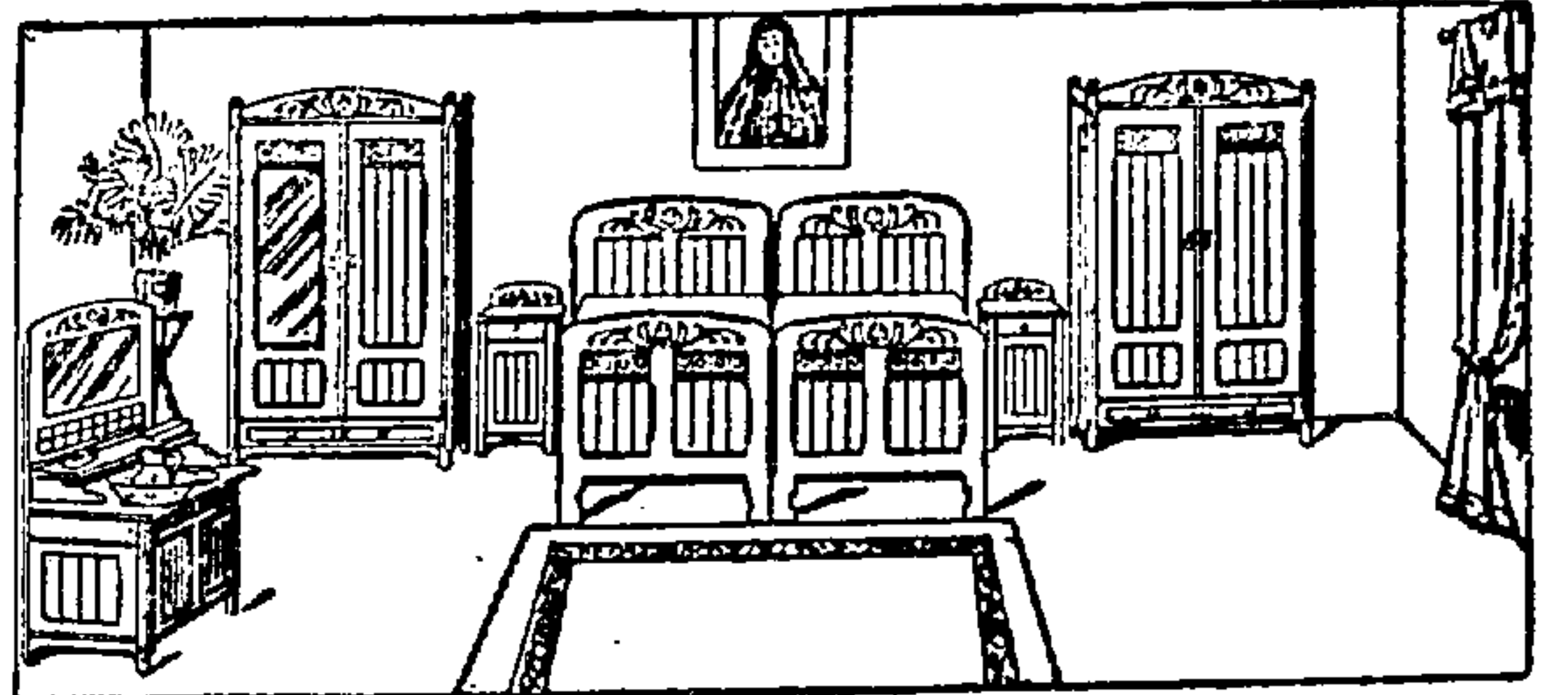
Wien VI., Mariahilferstraße 79, I. Stock.

300 Musterzimmer.

Gegründet 1856.

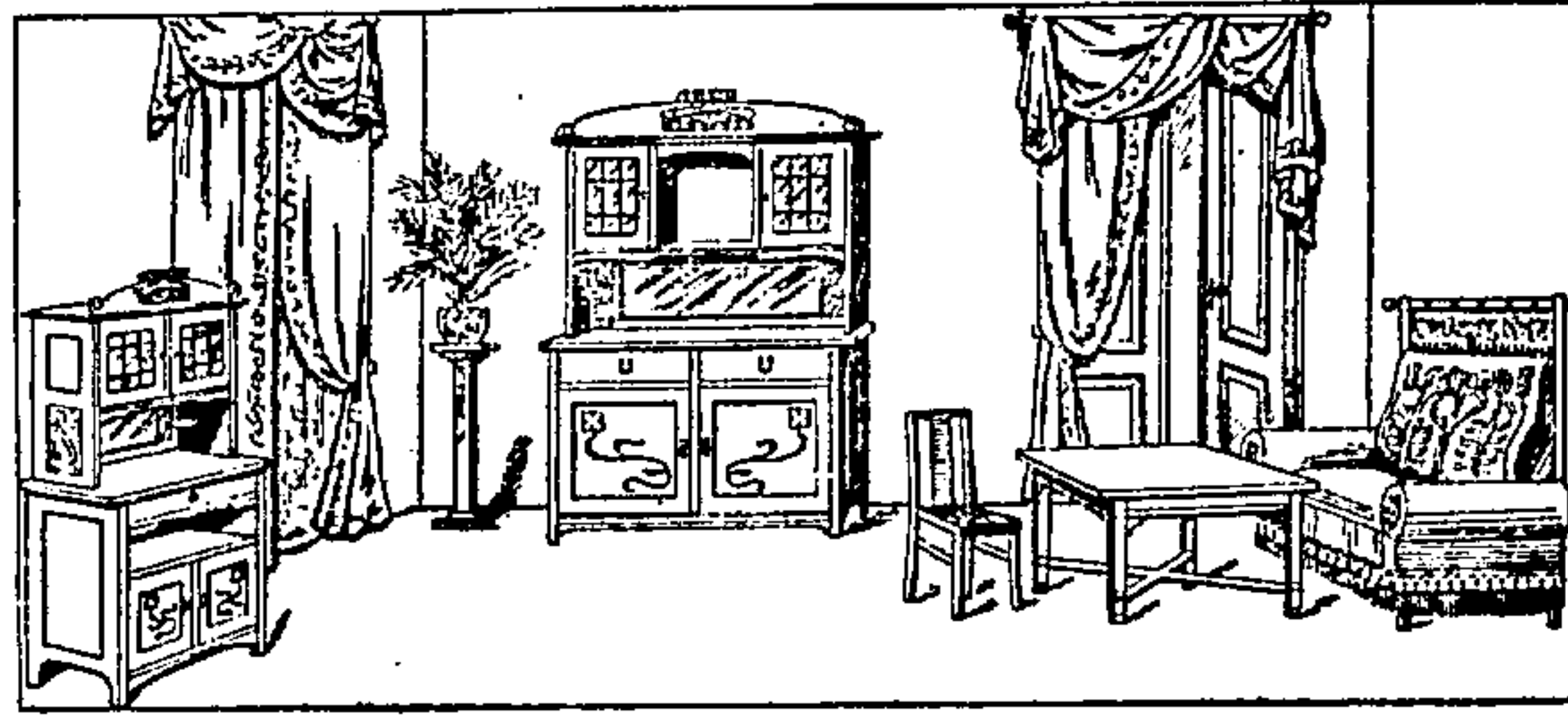
Telephon 7629

Dieses komplette Schlafzimmer aus ganz massivem Rustholz, nicht furniert, für k. u. k. Offiziere, Eisenbahnbeamte und k. k. Finanzwache bestens empfehlenswert, da selbes jede Uebersiedlung standhält, prämiert, solid komplett K 400.—, gut, reell und billig.



Spezial-Möbelhauptlager

rür Private, Hotels, Villen und Landhäuser.



Dieses komplette, moderne Speisezimmer in Nußholz mit Bergkristallfacetten und feinstem Marmor K 600.—.

komplette, polierte Einrichtungen von K 110.—, 170.—, 240.—, 330.—, 300.—
Aparthe, moderne Nuß-Schlaf- und Speisezimmer von K 130.—, 300.—, 600.—, 1500.—. Küchen- und Wohnzimmermöbel, Herrenzimmer, Salon- und Polstermöbel in allen Holzgattungen und Stilarten billigst.

Ausstellungs-Interieurs bis zu K 30.000.

Wiederaerkäufer gesucht.

Kaufhaus für Staatsbeamte.

Uebernahme kompletter Hotel-Einrichtungen

zu den kulantesten Preisen. — Besuch in der Provinz kostenlos. — Preiskataloge u. Offerte gratis u. franko.

4382

Wien VI., Mariahilferstraße Nr. 79, I. Stock

neben Hotel „Englischer Hof“ (bei Hotel Kummer) von den entferntesten Bahnhöfen in 10 Minuten erreichbar.

Aus Dankbarkeit

für unsere Kunden, die nicht nur allein zu unserer immensen Geschäftsvergrößerung beigetragen, sondern auch unserem Unternehmen den Charakter eines Weltgeschäftes verschafft haben, haben wir uns entschlossen, abermals eine Serie unserer rühmlichst bekannten Bilder auf die Dauer von 14 Tagen völlig gratis anzufertigen. Denjenigen Lesern dieser Zeitung, welche noch nicht im Besitz eines derartigen Gratisbildes sein sollten, diene zur Aufklärung, daß es sich in unserem Angebote nicht etwa um ein fades Chromobild oder ein unbedeutendes wert- und interesseloses Bildchen handelt, sondern daß wir jedem ein zirka 40/50 cm großes, karton- und positivretoucheefreies — also

ein fast lebensgroßes Bild umsonst

liefern, der uns eine Photographie von sich oder einem seiner Angehörigen einsendet. Gar Mancher wird für dieses Anerbieten nur ein ungläubiges Kopfschütteln übrig haben und sich sagen: Unmögliches kann kein Mensch zuwege bringen. Wir aber tun es. Wir tun es einerseits wie gesagt aus Dankbarkeit für die uns von seiten unserer Kundschaft zuteil gewordenen Ehrungen und andererseits, um die Fabrikate unserer in Deutschland und Österreich-Ungarn rühmlichst bekannten und handelsgerichtlich eingetragenen Firma immer weiteren Familienkreisen zugänglich zu machen. Als einzige Gegenleistung bitten wir nur, unsere Firma durch Weiterempfehlung zu einem größeren Renomme zu verhelfen. Um jeden Zweifel über etwaige Unreellität unserer Offerte zu vernichten, erklären wir uns bereit, jedem einzelnen die Summe von 50 Kronen in bar zu zahlen, der uns den Beweis erbringt, daß die auf Grund dieses Angebotes von uns zu liefernden Gratisbilder an Ähnlichkeit nicht den uns eingesandten Photographien voll und ganz entsprechen. Senden Sie uns daher eine Photographie — ganz gleich, ob dieselbe alt oder neu, ein Einzel- oder Gruppenbild ist — nebst Ihrer ganz genauen Adresse, und Sie erhalten aus unserem Institut, lediglich gegen die Erstattung unserer Barspesen in der Höhe von 60 Hellern, die der Photographie in Marken beigelegt werden können, das fast lebensgroße Bild franko baldmöglichst zugesandt.

Überzeugung macht wahr.

Bei Einsendung von Photographien wolle man gefl. darauf achten, daß größere Photographien als Visitformat mit 20 Hellern zu frankieren sind (Ausland doppelt) und bei Gruppenbildern die gewünschte Person, welche vergrößert werden soll, mit einem + zu bezeichnen ist. Brustbilder können nach jedem Format angefertigt werden. Als sprechendster Beweis der Beliebtheit und Leistungsfähigkeit unserer Firma lassen wir endstehend einige der uns täglich in großen Mengen zugehenden Dankschreiben zum Abdruck gelangen. Die von uns festgesetzte Frist von 14 Tagen für das Angebot dieser Gratisserie wird strengstens von uns innegehalten. Es beeile sich daher Jeder, diese seltene Gelegenheit wahrzunehmen, umso mehr, da es wohl kaum einen schöneren Zimmerschmuck gibt, als das Bild eines lieben Verwandten, Freundes oder teuren Verstorbenen.

Internationales Porträt-Institut, Wien, VII/, Zieglergasse 26-31.

4394

Komme endlich einmal dazu, Ihnen für die Sendung meiner Photographie meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Sie ist zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen, wofür ich nicht genug dankbar sein kann. Werde mich auch stets für Weiterempfehlung bemühen.
Maria Ebert.
Stocking Nr. 22 (Post Wilden).

Habe vor einigen Tagen meine vergrößerte Photographie erhalten, welche sehr gut ausgefallen ist, und spreche hierfür meinen besten Dank aus. Ich kann Ihr Institut aufs beste empfehlen.

Johann Heumann.

Wolfsgruben, 21. Jänner 1909.

Ich habe mit Freuden das vergrößerte Bild von unserer Hochzeit bekommen. Es ist hübsch ausgefallen und sehr ähnlich, ich werde trachten, meine Kollegen zu Bestellungen zu veranlassen.

Kuttenberg, 11. Februar 1909.

Joh. Fr. Marck, k. u. k. Feldwebel.

Mit dem am 11. Jänner mir gelieferten Bilde bin ich sehr zufrieden, es bereitet mir große Freude.

Straßnitz, 9. Februar 1909.

Carl Pokorny, Gendarmerie-Wachtmeister.

Besten Dank für das Porträt; es ist zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen. Mit nochmaligem Dank und Anerkennung

Anastasia Birlic.

Graz, Kapellenstraße 36, 23. Jänner 1909.

Bestätige hiemit den Empfang des gesandten Bildes, welches zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist.

Warasdin, 13. Februar 1909.

Karl Fischbach.